



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

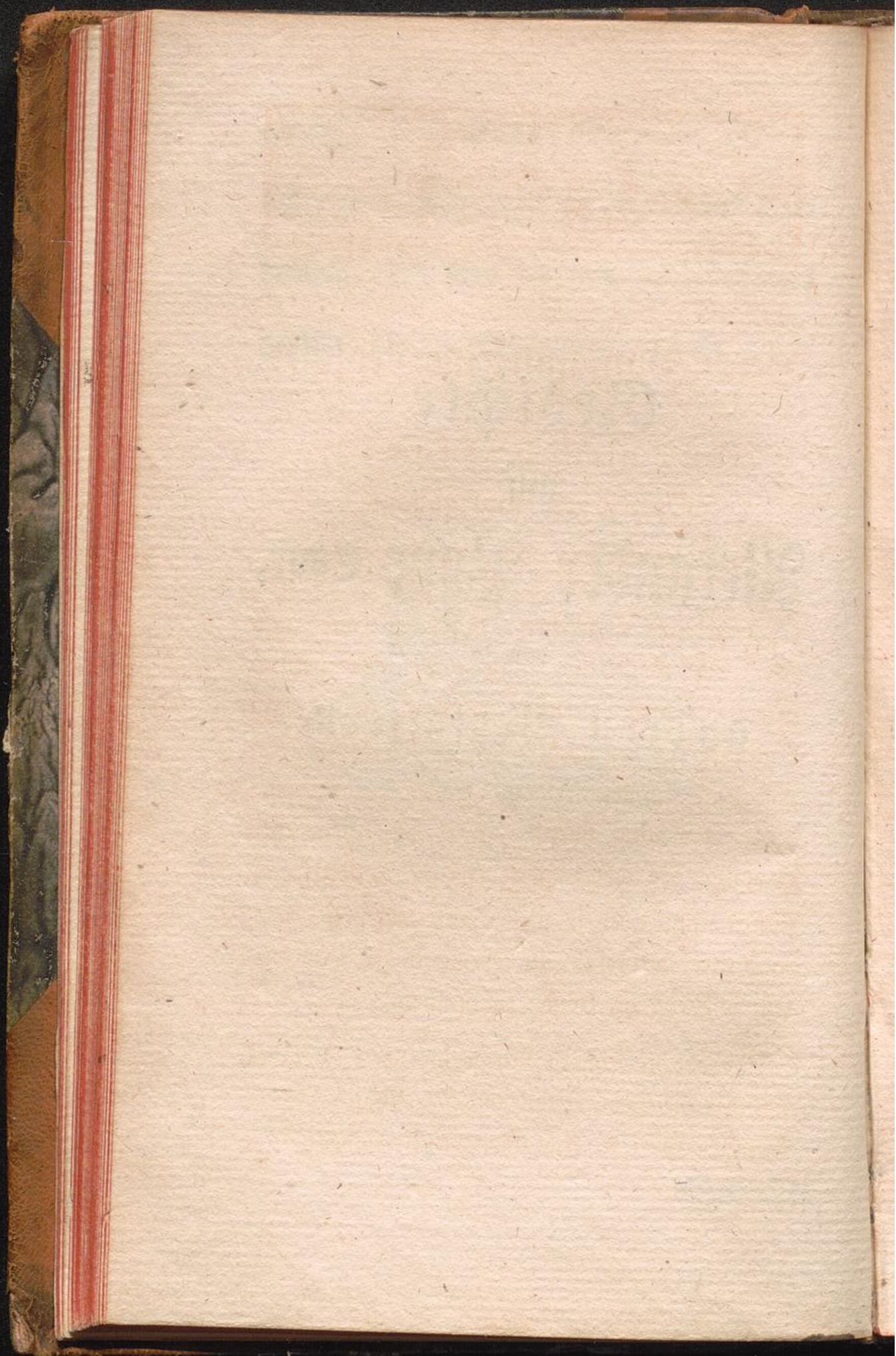
Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Gedichte auf Popen, von andern Verfassern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54287)

Gedichte
auf
Alexander Pope Esqr.
von
andern Verfassern.





Auf
Herrn Pope und seine Gedichte,
von
John Sheffield,
Herzog von Buckingham.

Vom Alter abgezehret, müde der Höfe, und der, Geschäfte, und um nichts bekümmert, als was die Ruhe erfordert, zu mürrisch ernsthaft für den Scherz der Musen, und sicher vor den Kunstrichtern im Haven eingelaufen, dachte ich nicht daran, unter abentheurlichen Corsaren der Feder noch einmal vom Ufer zu stossen; und nach so vielem unverdienten Glücke mich also in Gefahr zu setzen, dieses Glück zuletzt wieder noch kleiner zu machen.

Lobgedichte schicken sich nicht für diese tadel-
süchtige Zeit, die selbst ein Gegenstand des sa-
tyrischen Verses, Unwissenheit ehret, Witz und

4 Gedichte auf Alexander Pope

Berdienst beschreyet, und, indem Thorheit triumphirt, selbst den Homer tadelt!

Aber diesem Genie, womit so viele Kunst vereiniget, so mannichfaltige Gelehrsamkeit in allen Stücken vermischt ist, sind Dichter verbunden, laut ihren Beyfall zu geben; Appollo befehlet es, und sie müssen gehorchen.

Und dennoch könnte ein so bewundernswürdiges erhabnes Gedicht, als die große Ilias, mich kaum bewegen zu singen; wenn ich nicht zugleich einen rechtschaffenen Gespielen, und einen eben so standhaften Freund mit Recht rühmen könnte. Eine Moralische Handlung oder eine bloße Handlung eines guten Herzens kann alle Verdienste in Wissenschaften übertreffen.

Es ist ein großes Vergnügen, über die Thorheit einiger Menschen zu lachen, aber ein weit größeres, das Verdienst zu erheben.





An
Herrn Pope,
über
seine Schäfergedichte.

In diesen noch dummern als tadelsüchtigen Tagen, wo wenige Lob ertheilen dürfen, und noch weniger Lob verdienen, bezahlet eine aufrichtige Muse, die nie die Schmeicheley kannte, was sie der Freundschaft und dem Verdienste schuldig ist. Du verbindest Beurtheilungskraft mit der Jugend; in deinen Versen herrschet Natur, durch Kunst gestärkt, Verstand durch den Klang verschönert. Nicht Dichtern gleich, deren Silbenmaß so sanft dahin gleitet, daß nie ein Gedanke den Gesang unterbricht. Mühsam kraftlos singen sie, und schreiben nicht für den Verstand, sondern für das Ohr: sie schläfern unsere ungerührte Seele ein, und sind zum höchsten musikalisch dumm. So kriechen rieselnde Ströme mit gleichem Gemurmel fort, und rauschen den müden Zuhörer in den Schlaf. So

6 Gedichte auf Alexander Pope

wie die glatteſten Reden am erſten betriegen, ſo ſind oft die ſanfteſten Verſe leere Töne. Aber bey dir verbindet ſich Wiß und Beurtheilung; aufgeweckt, wie die Jugend, und reif wie das Alter. Deine Gedichte ſind regelmäßig kühn, und gefallen durch ungezwungene Richtigkeit, und unerkünſtelte Natur, durch richtige Gedanken und lebhaſte Bilder, die die Natur den Alten zeigte, die Phantaſey verſchönert, und die Beurtheilungskraft dir eigen macht: denn den Moden großer Leute muß man folgen, ob es gleich ſchimpflich iſt, ihre Kleider zu tragen. Einige ſchreiben ein Schäfergedicht in einer zierlichen Sprache. Arcadien redet wie die * Allee. Die Schäfermuſe ſollte, wie eine Schäferin, diejenigen Blumen tragen, die ihre Felder hervorbringen, und der Wiß eines Schäfers wie ſein Kleid, ſich genau für das Land ſchicken: doch muß ſein reiner und ungezwungener Gedanke feiner ausgebildet werden als gemeine Hirten denken. So kleiden mit an-

* Im Englischen ſtehet: the language of the Mall. Diefes iſt eine Bahn, worin vordem der Ball geſpielt oder Mail geſchlagen wurde: gegenwärtig iſt ſie ein Spaziergang.

ständiger Kunst die Schauspieler ihre Schäfer und Schäferinnen in Seide; doch bleibet die Tracht und Mode unverändert nach dem Schnitte der ländlichen Kleidung des Schäfers. Deine ländliche Muse scheint die lange verlohrenen Reizungen der Einfalt zu rechtfertigen: so nehmen die ländlichen Schönheiten durch jungfräuliche Reize und natürliche Vortreflichkeit unsern Verstand gefangen. Doch lange verbarg ihre Sittsamkeit diese Reize, bis sie durch den Neid der Menschen der Welt entdeckt wurden; denn die schönen Geister sind zu ihrem Verdrusse arbeitsam, und wollen mit Gewalt das beneiden, was sie hochschätzen müssen.

Lebe, und genieß ihres Unwillens! und beklage dich nicht über das Schicksal, welches, wenn Virgil lebte, den Virgil treffen würde. Seine Muse fand ehemals, wie die deinige, auf den Feldern Vergnügen; deine wird, wie die seinige, bald einen höhern Flug wagen. So steigen Lerchen, die sich erst aus niedrigen Feldern empor schwingen, nach und nach höher, und erreichen zuletzt den Himmel.

W. Wicherley.

8 Gedichte auf Alexander Pope



An
Herrn Pope,
über seinen
Wald bey Windsor.

Heil dir, heiliger Barde! eine sonst unbekannte Muse grüßet dich von dem kalten atländischen Ufer her. Unsere finstere Welt hat dein glänzendes Blatt gesehen, und Windsors froher Schattensitz wird der unsrige. Der östliche Pomp hatte eben unsere Sorgfalt auf sich gezogen, und Indien seine prächtigen Schätze hier ausgegossen. Eine mannichfaltige Beute zierte unser nacktes Land; Persiens Stolz schlammerte auf unserm Strande, und Chinas Erde lag auf gemeinem Sande; die bald in die Höhe bald in die Tiefe geworfenen Fragmente bekleideten die steinigten Sandbänke, und pflasterten die bunte Bay. Darauf kamen deine Schätze: und nun rühmen wir uns einer edlern

Ladung an unserer unfruchtbaren Küste. Aus deinem blätterreichen Walde empfangen wir dauerhaftere Freuden, als der Ost geben kann.

Was für prächtige Scenen, wohin wir nur in deinen Blättern sehen, ziehen unsere geschäftige Gedanken auf sich! die prächtigen Scenen erscheinen in allem ihrem Stolze, so frisch in deinen Blättern, als in dem Haine, worin sie waren. Nicht halb so getreu zeigt die schöne *Lodona* den waldigten Schmuck, der an ihren Ufern wächst, indem sie den sich verwundernden Schäfer mit einem neuen *Windsor* auf ihren Wasserebenen unterhält. Deine richtigern Lieder übertreffen die glänzende Welle, die lebendige Scene zeigt sich im Spiegel deiner Muse. Süßere Töne besetzen nicht die wiederhallende Wälder, wenn *Philomela* da sitzt und schlägt, als wenn du die grünen Felder und offenen Spaziergänge singest, und uns so wohl Harmonie, als Schatten gibst. Die Hand eines *Titian* könnte den Hain schildern, aber du kanst den Hain und mit ihm seine Musik, mahlen.

10 Gedichte auf Alexander Pope

Deine Blätter schimmern von ungemeiner Mannichfaltigkeit, eine neue Schöpfung strahlet aus jeglicher Zeile hervor. Wie plötzlich erheben sich vor den Augen des Lesers Bäume, und machen eine zweifelhafte Scene von Schatten und Licht, und geben zugleich den Tag, zugleich die Nacht! Und Welch eine angenehme Verwirrung, in schrecklichen Wüsten mit bunten Feldern vermischt, herrschet wieder in diesen? Und schau, die Wüsten werfen eine angenehme Finsterniß, und staudigte Heiden stehen froh in purpurner Blüte; indem fruchtbare Erndten sich an ihren unfruchtbaren Seiten erheben, und Wälder mit Mehren den jährlichen Stolz den Augen darstellen.

Beglückt der Mann: der seine wohlgestimmte Leyer da rühret, wo Wälder, und Bäche, und düstende Felder ihn begeistern! Drey mal glücklich du, und der würdigste, unter den Freuden der Gefilde zu wohnen, die du so schön besingst! Ich versuche hier in einem kalten, und in einem trocknen Lande, so kalt, wie meine Gedanken,

und so trocken, wie mein Vers, an der westlichen Küste mit einzustimmen. O freudenlose Fluth! o rauhes stürmisches Meer! mit Unkraut bewachsen, und mit häßlichen Einöden umgeben. Reißt mich, ihr Götter, von diesen atlandtschen Ufern hinweg, und verhüllt mich in Windsors düstenden Büschen; oder führet mich zu den Spaziergängen meiner geliebten Isis zurück, und laßt mich auf immer auf ihren blumigten Ufern liegen. Von da laßt mich die ehrwürdige Scene, den feyerlichen Tempel, das ewige Grün der Haine betrachten: wo der heilige Sough lange Zeit seinen berühmten stillen Aufenthalt fand, und die Musen zu dem Waldsitz führte, unter den schönen Geistern Verbesserungen einführte, den classischen Reichthum aufschloß, und das zu Musik machte, was sonst Getöse war. Hier brachte ich meine Tage mit berühmten Barden zu, weder frey vom Tadel, noch dem Ruhm unbekannt, genoß des Segens, den seine Regierung gab, und beneidete in diesem angenehmen Aufenthalt Windsor nicht. Die güldnen Minuten tanzten sanft dahin, und tonreiche Barden vertrieben den

12 Gedichte auf Alexander Pope

verdrießlichen Tag. Sie sungen, und sungen nicht umsonst, von Versen befeuert, die Maro lehrte, oder Addison eingab. Ich selbst versuchte die zitternde Saite zu rühren: wer konnte sie hören, und nicht versuchen, zu singen?

Aus diesen Träumen durch dein mächtiges Lied erweckt, erwache ich, und wandere durch das Feld, oder Thal. Von deiner Muse geleitet eile ich von Lust zu Lust, sehe das ausgebreitete Netz, oder höre das donnernde Rohr. Ach! wie zerschmelze ich von Mitleiden, wenn ich auf der kalten Erde den flatternden Fasan liegen sehe! seine prächtige Kleidung erscheint in blendenden Zeilen, und jede Feder glänzet darin, und wechselt die Farben.

Auch das edelmüthige Ross kann ich nicht vorgehen, aber indem das tanzende Pferd meine Augen auf sich ziehet, stürzt es fort, ist es dahin; und jetzt seh ich es über Hügel, und Thäler fliegen, und jetzt verliere ich den Lauf, und das schnelle Gesicht kann das fliegende Pferd nicht verfolgen. O! könnte dein Virgil von

seinem Weltkreise herunterschauen, so würde er ein Ross sehen, das dem seinigen gleich ist! Mitten in dem Feuer der Lustbarkeit, mitten in der Jagd, hält mich das Gemurmel der Godone im Laufe auf. Wer kann sich zwingen, die schmelzende Geschichte der Godone nicht zu hören? Die süße Klage wird über die Zeit siegen; die Geschichte wird man erzählen, wenn Schatten ihre Ufer verlassen, und die Nymphe besingen, wenn ihr Bach nicht mehr fließen kann.

Auch dein Gesang, alte Themse, wird nicht aufhören zu glänzen, und Inhalt und Gesang zugleich göttlich zu seyn. Der Friede, den du singest, soll den Britten besser gefallen, als alles vorige Siegesgeschrey. O könnte Bristannien deinen Strom nachahmen, so sollte die Welt vor seinem schrecklichen Namen zittern: aus verschiedenen Quellen sollten geheilte Wasser gleiten, von verschiedenen Farben eine verschiedene Fluth führen, eine zeitlang an dem krummen Ufer hinab murmeln, zugleich murmeln, und die Insel bereichern, eine zeitlang durch viele besondere Kanäle strömen, aber sich

14 Gedichte auf Alexander Pope

zuletzt vereinigen, sanft zusammen fließen, damit Freuden ihre lang unterschiedene Namen verlieren, und eine ruhmwürdige, und unsterbliche Themse ausmachen.

Fr. Knapp.



An
Herrn Pope,
Nach einer griechischen Sinnschrift
auf den Homer.

Als Phoebus und die neun harmonischen Musen sich vor Alters in den theopischen Schatten versamleten, riefen sie, was für ein hohes unsterbliches Lied schickt sich für diese Harfen zu ertönen, und für dich, zu hören? Der Gott versetzte; erwecket eure erhabenste Töne, den jungen Pelus und den Fall von Troja zu singen! In Entzückung wiederholen sie den

wundervollen Gesang, und fragen, wer dieses Wunder vom Gedichte gemacht habe? er antwortete mit einer finstern Stirn; jezo offenbare ich eine Wahrheit, die der Neid mich heisset, nicht zu verbergen. Ost wenn ich mich in dieses Thal voll Lorbeern begab, sang ich dieses mein liebstes Heldengedicht in die Leyer, welches unbemerkt ein wandernder blinder Grieche mich wiederholen hörte, und wie einen Schatz in sein Gedächtniß sammelte. Von einem Durst nach mehr, als sterblichem Ruhm befeuert, nahm er mir, dem Gott der Dichtkunst, die Lorbeeren, und mastete sie sich an.

Aber es mag das eitle Griechenland auf seinen wachsenden Ruhm prahlen, stolz, mit himmlischen Beuten seinen Namen zu schmücken; es wird doch das Gerüchte, wenn meine Künste in den Abendländern siegen, und die weiße Insel mit einer weiblichen Regierung beglückt wird, (ich seh es voraus,) das Meinige zurück nehmen, und mir den Palm des Uebersetzers wieder geben. Jezo begeben ich mich, mit wenigerm Kummer, meines Anspruches;

16 Gedichte auf Alexander Pope

die Welt wird seine englische Iliade für die
Meinige halten.

E. Fenton.



An Herrn Pope.

Um zu loben, und doch mit gehöriger Hochachtung einen in unsterblichen Lorbeeren triumphirenden Barden zu loben, den Gelehrten zu zeigen, den Gefühlvollen zu erheben, und dennoch die Pflichten des Freundes zu beobachten; was für Leben, was für Stärke müssen solche Zeilen erfordern? was für Musik muß ihnen die Harmonie geben, was für eine Liebe das Feuer?

O! mögte dein Genie in meinem Busen brennen, so sollte es dir an keinen Versen fehlen, die der Deinigen würdig wären; die vorzüglichsten Alten sollten sich vereinigen, zugleich in meinen Liedern zu singen, und von dir zu singen.

Selbst

Selbst Horatz würde gestehen, daß dir der Vorzug gehöre, in aufrichtigen Regeln der Kunst ein guter Kunstrichter zu seyn. Ovid selbst würde wünschen, die Nymphe zu singen, die der Windsor-Wald als einen gleitenden Strom siehet. Mit silbernen Füßen, mit jährlichen Weiden bekränzt, läuft sie ewig über einen poetischen Boden.

Wie flammet der Glanz des Haars der Belinde, das deine Muse zum Neid der Schönen gemacht hat? So schimmerten nicht die Locken, die Egyptens Prinzessin trug, welche ehemals der angenehme Callimachus besang. Hier setzen Kleinigkeiten des Hofes die Welt in Zwist; Schöne kriegen mit Stuzern, und Phantasien steigen für Götter herab. Die neuen Maschinen spotten unter lächerlichen Namen die ernste Phrenesie des chemischen Narren. Aber erkennet, ihr Schönen, einen Stachel mit Kunst versteckt, die Sylphen und Gnomen sind nur das Herz eines Frauenzimmers. Die Grazien sind vor das Auge gestellet; Satyren

18 Gedichte auf Alexander Pope

schauen über ihre Häupter, und lachen hinter der Scene.

In dem schönen Tempel des Ruhmes, über die kühnsten Wiklinge, eingeschlossen sitzt in der Höhe der geheiligte Virgil; und sitzt in Versen da, die Virgills Muse, dich bey sich zu setzen, gern singen würde. Wie würde er mit dir wechselsweise das Rohr blasen, du vielleicht ein Strephon, er ein Daphnis; indem ein alter Damon über den gemeinen Kunstrichter erhaben urtheilte, er verdiene und du verdienst den Preis? Entzückt von dem Gedanken, besuchet meine Phantasey die Felder, und macht mich zum Schäfer, indem ich deine Lieder höre. Gütige Ernährerin aller sanften Lüfte, Mutter der Blumen, altes Arcadien heil dir! Hier strecke ich ins Kühle gemächlich meine Glieder, hier laß deine Pappeln über meinem Haupte lispeln: immer deine Wasser sanft zwischen den Bäumen gleiten, und vom athmenden Westwind deine Espen zittern! Lächelt, alle ihr Thäler, im ewigen Frühling, schweigt ihr Winde, wenn Pope und Virgil singet.

In englischen Versen, alle erhaben und groß, setzet dein Homer mit seiner ganzen alten Hitze in Feuer, er glänzet in Berathschlagungen, donnert im Gefechte, und brennt von jedweden Gefühl des großen Vergnügens. Lang hat dieser Dichter geherrschet, und lang unbekannt, gleich Monarchen, die auf einem entfernten Throne schimmern; in alle Majestät des griechischen versteckt, war er selbst unbekannt, und nur sein mächtiger Name bewundert; seine aussterbende Sprache hüllte ihn umher in Nacht ein; deine, die du verschönerdest, ziehet das Werk wieder ans Licht. So verlieren sich Mienen voll Reichthümer, die viele Menschenalter vorher die Reiche um sich mit güldnem Metalle nährten, wenn sie der sinkende Sand verstopfet, und Schäfer sagen nur, hier waren die Mienen: wenn aber ein erfindrischer Jüngling (wenn die Natur sein Herz erwärmt hat, und die Kunst allen Sinen Entwürfen die Hand biethet,) hier die Höhlen austräumet, dort die leitende Ader eröfnet, so flammen die aufgedeckten Mienen von neuem vom Golde.

20 Gedichte auf Alexander Pope

Wie groß, wie reich sind deine neuen Entwürfe! wie mannichfaltig verändert sich in deinen Zeilen jede Musik, so oft ich lese, fühle ich, daß mein Busen schlägt, und sich durch die Hitze eines andern in Entzückungen hebt. So vergnügte in dem Walde, wenn der Sommer die Tage schön machte, und Windsor uns Stunden der Ruhe zum Gesang liehe, die Lerche, die Drosel, die Turteltaube unsere Ohren; und Philomele unter allen am angenehmsten. Die Schatten ertönen vom Gesange. — O tritt sanft nieder, indem ein ganzer Frühling um mein Haupt singet!

Dieses sänge ich meinem Freunde — und wenn ein Freund mich begeistert, so fodert meine schweigende Harfe die Hand ihres Meisters, schüttelt den Staub ab, und läßt diese Felsen ertönen. Denn das Glück setzte mich auf einen unfruchtbaren Boden, entfernt von den Freuden, die mit meiner Seele übereinstimmen, vom Witz, von Gelehrsamkeit, — weit entfernt von dir. Hier breiten mit Moos bewachsene Bäume die kleinsten Blätter aus: hier ist

die Saat eines halben Ackers eine halbe Garbe;
 hier stoßen Hügel mit nackten Häuptern an die
 Gewitter, Felsen stehen an ihrer Seite, und
 wilde Ströme stießen zu ihren Füßen; oder
 träge Sümpfe, die keine Fluth kennen, deren
 grobe braune Najaden beständig im Moraste
 schlafen. Dennoch kann hier die Zufriedenheit
 und die gelehrte Ruhe wohnen, ein Schriftstel-
 ler mir gefallen; ja hier singe ich so gar, wenn
 mir Pope den Stoff giebt, und zeige meine
 Liebe, wenn ich gleich seinen Ruhm nicht ver-
 mehre.

L. Barnell.



An Herrn Pope.

Böbelhafte Seelen mögen Triumphbogen auf-
 richten, oder redende Marmor, ein Denk-
 mal ihres Ruhmes; und (der Stimme der
 Ehre unbekannt,) mimische Gesichtszüge auf

22 Gedichte auf Alexander Pope

den athmenden Stein mahlen; diese ganz Sterblichen, die der gänzlichen Herrschaft des Todes unterworfen sind, kriechende Insecten der Erde, und Wesen eines Tages!

Du kannst dein Lob in jedes Herz eingrahen, ein Denkmahl, das allein das Verdienst errichten kann: das gewiß lebt, wenn die Zeit den Hogen, und das mimische Brustbild in Staub begräbt: und dann erst, wenn der ganze weite Himmel in einem Feuer flammet, wirst du, und Homer sterben: dann mit einander in die letzte Flamme der Welt untergehen, was der Himmel erschuf, und was der Himmel begeistert.

Wosern etwas auf der Erde, wenn einmal dieser Athem entflohen ist, mit menschlicher Entzückung die Todten rühren kann, so freue dich, Shakespear! seine Hand feilet deine Gedichte; jegliche Scene glänzet jezo in natürlichem Schimmer. Gerecht gegen deinen Ruhm, giebt er uns getreu deine wahren Gedanken: so gab Tullius ans Licht, was Lucretius

schrieb; durch seinen Fleiß beschnitten, wachsen deine Lorbeern höher, und blühen von neuen an deiner unsterblichen Stirn auf.

So, Raphael, wenn die Zeit deine Züge angreift, und das kühne Bild von dem Leinwand verschwindet, rufet eine nebenbuhlerische Hand allenthalben eine verborgene Grazie hervor, und ersetzt Kunst durch gleiche Kunst; mit Entzückung sehen wir den zweifelhaften Streit, indem ein jedes schönes Bild wieder ins Leben hervor strahlt.

Wie lange hatte die heilige Leyer Homers ungestimmt verdrießlichen Mißklang geschmarret, wie lange war sein ganzes Feuer verlöschet? Dieses sahst du, und riefst, vom Himmel begeistert zu singen, aus der tönenden Saite die laute Musik hervor. Jetzt erscheint, vom dreytausend jährigen Schläfe erweckt, Achilles noch einmal, im schrecklichen Pompe, und hebt sein Haupt auf dem Felde des Todes empor: indem er sich trotzig bewegt, blißen seine Waffen, und der ganze Held brennet. Im kriegerischen

24 Gedichte auf Alexander Pope.

Gange mit mehr als menschlicher Macht,
schreitet er einher, und nimt mit Göttern den
Kampf auf: dann fahren die blaffen Titanen,
auf den brennenden Boden gefesselt, bey dem
Getöse zusammen, das die höllischen Ufer zers
reißt, die Thürme des Himmels zittern, die
Küsten der Erden wanken, und der finstere Pluto
wird mit allen Geistern erschüttert. Dein
mannichfaltiger Ton harmoniret mit jeglichem
Vorwurf. Hier rollet ein Strom, dort spielen
meandrische Bäche; rauschend, wie der Sturm,
steiget dein Silbenmaaß, stoßt die wilden Wo
gen, und donnert gen Himmel; oder die sanf
ten Lüfte athmen so gelinde dahin, wie der
Seufzer eines nachgebenden Mädchens, und
sterben. Also mahlst du, wie der strahlende
Gott, der den Tag ausgießt, das Thal, oder
vergüldest seine azurne Bahn; und dein Vers,
der sich zu jeglichem Vorwurf schickt, sinket,
ohne zu kriechen, erhebt sich, ohne unbesonne
ne Kühnheit.

Fahre fort, großer Dichter! erwecke die
harmonische Saite, der ganze Somer sey der

unfrige, sing noch den Ulysses! Wie lange betrat dieser Held, dem ungeschickte Hände seine Kleidung auszogen, als ein Bettler unser Land! so wie er auf seiner vaterländischen Küste wanderte, durch den Zauberstab verkleinert, und auch nicht mehr der Schatten des Kriegers. Ueber seine ebene Haut breitete sich eine Rinde von Falten; betagtes Alter schändete den Schmuck seines Hauptes; und in seinen kummervollen Augapfel glänzte nicht mehr das göttliche Feuer, das aus der Seele hervor strahlte. Du aber wickelst, wie Pallas, alle seine Glieder in königliche Kleider, und lässest ihn in Golde schimmern; durch deine Hand berührt verschönert sich seine männliche Bildung, mit göttlichen Reize, und wie ein Gott gehet er daher.

Selbst ich, der schlechteste unter dem Gefolge der Musen, versuche, entflammet durch dich, einen edlern Ton; wag es, die mäonische Leier zu erwecken, die deine Hand gestimmt hat, und singe, wie du mich begeisterst. So siegte Patroclus, von dem großen Achilles zum Kampfe bewafnet, für den Achilles: unsere

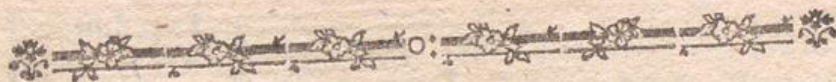
26 Gedichte auf Alexander Pope

Freundschaft ist der ihrigen gleich, und ich bin stolz darauf, meinen Namen mit dem deinen zu vereinigen — denn deine Freundschaft ist Ruhm.

Nach dieser Arbeit sing von himmlischen Dingen, indem Engel horchend auf ihren Flügeln, um dich schweben. Der Himmel macht aufmerksam eine Pause, von der Erden herauf solche innig empfundene Entzückungen steigen zu hören, als wenn sie singen: oder erhebe dich edel für die Sache der schönen Tugend, und schreib von deinem eignen Leben die unbetrüglischen Gesetze ab: lehre eine böse Welt sich unter ihre Herrschaft beugen: solche Verse, wie die deinigen, machen grausame wilde Thiere aufmerksam, und Menschen, die noch grausamer sind: Wenn Orpheus singet, so hören selbst erweichte Feinde ihre Wuth hinweg.

W. Broome.





An
 Herrn Pope,
 als er seine Werke heraus gab.

Er kömmt, er kömmt! laßt jeden Barden
 auf ein Triumphlied denken, und seinen
 Wagen begleiten. Die Muse des großen Schef-
 fields führet das lange Gefolge, und wirft ei-
 nen Glanz auf das Gepränge, welches er
 führet, giebet ihm zuerst den Palmzweig, wel-
 chen zu erlangen sie ihn besuete, krönet seine
 frohe Stirn, und zeigt ihn, wie er herrschen
 soll. So wurde der junge Alcides in dem
 Unterrichte, zu allen Wunderwerken gebildet,
 die er verrichtete: so gab Chiron dem Jüng-
 linge, den er unterrichtete, Beyfall, und freuete
 sich den Eifer eines Gottes zu sehen.

Aber höre was für Freudengeschrey, was für
 versammelte Haufen jauchzen! keine erkaufte
 Stimme besceket ihren Ruhm, dergleichen hoch-

28 Gedichte auf Alexander Pope

müthige eitel für ihre Gebühr halten, wenn Niederträchtige betteln, oder Dürstige schmickeln. Und siehe den Führer! Lorbeeren trägt man vor ihm her! unwürdigen Sirenen entrissene Trophäen; hier raset die sich sträubende Wuth in Fesseln, und dort der blasse betäubte Neid; von Verzweiflung entkräftet schlägt er sein Auge vor sich zur Erden nieder, zu schwach den Glanz der Majestät zu ertragen.

Aber wer sind die, die die heiligen Blätter aufschlagen? drey liebenswürdige Mädchen von gleichem Alter. Mit aufmerksamer Begierde lesen sie, und scheinen so verliebt da zu stehen, wie der, der sein Bild in dem Strome sahe, sie sind die Grazien, und siehe, wie sie sich streiten, wer ihn am meisten erheben, wer am besten preisen werde.

Nun steigt der Wagen die mühsame Stufe hinauf, die Pääne hören auf; deine glorreiche Arbeit endiget sich. Hier stehet der glänzende ewige Tempel aufgeföhret, seine Aussicht gehet über eine unumgränzte Gegend. Sprich

Bewundernswürdiger Jüngling, was für eine Säule, was für einen belorbeerten Bogen willst du für deine triumphirende Muse erwählen? Obgleich ein jeder großer Alter dich zu seinem Sitze schmeichelhaft einladet, obgleich alle Lorbeern in dem ganzen Tempel dir gehören, (von dem stolzen epischen an, bis auf die, die die zärtlichere Stirn des lesbischen Mädchens beschatten.) Gehe zu dem Rechtschaffnen, und Gerechten, einem ehrwürdigen Haufen, dem Vergnügen deiner Seele, und dem Schmucke des Heiligthums: indem dein theurer Name durch die Erde fliehet, angenehm der Welt, und lieblich dem Himmel ist.

Simon Hartcourt.





An Herrn Pope,

Aus Rom 1730.

Unsterblicher Barde! für den eine jede Muse
 die schönsten Kränze aus dem aonischen
 Haine geflochten hat, der noch übrig blieb,
 unser sinkendes Genie wieder herzustellen, da
 Addison und Congreve nicht mehr sind; letz-
 tes Licht der perfinsterten Zeit, nachdem so vie-
 le Sterne in Nacht verlöschten, dir schreibe
 ich aus den lateinischen Reichen, von dem
 Andenken des alten Witzes begeistert, diese
 Verse zu; denn jezo prahlen diese Gegenden
 nicht mehr auf ihren Einfluß; versunken ist
 ihr Ruhm, und verloren ihre Tugend; vor
 Tyrannen, und Priestern stiehen die Musen,
 die Tochter der Vernunft, und der Freyheit.
 Sie lieben nicht mehr weder Bajas noch Um-
 briens Felder, und irren nicht mehr an den
 Ufern des Nar, oder des Mincio; nach den
 blumichten Ufern der Themse gehen sie zurück,

und entzündten in deiner Brust das römische Feuer. So sangen melodische Hänssinge muntere Lieder in den Schatten, wo Sommerstrahlen sie erwärmten; aber so bald die verwelkten fallenden Blätter über die unglückliche Herrschaft des finstern Winters klangen, vernimmt man keine tonreiche Stimme der Freude, oder der Liebe, sondern ein betrübtes Schweigen macht den ganzen Hain traurig.

Unglückliches Italien, dessen veränderter Staat die äusserste Strenge des Schicksals empfunden hat: nicht, weil barbarische Hände seine Fasces zerbrachen, und seinen stolzen Nacken unter ihr Joch beugten, noch weil seine Balläste zur Erden herabgeworfen, seine Städte wüste, und seine Felder unbesäet liegen: sondern weil sein alter Geist vergangen, weil die heilige Weisheit aus seinen Gränzen gestoben ist, weil die Quelle der Wissenschaft da nicht mehr fließet, von wannen ihre reiche Ströme vormals die Welt tränkten. Ihr berühmten Männer, deren Namen vormals in Latium schimmerten, geboren das menschliche Geschlecht

32 Gedichte auf Alexander Pope

zu unterrichten, und zu beherrschen, Helden, durch deren Tugend das mächtige Rom erbauet wurde, und Dichter, die diese Helden erhaben besangen! oft spüre ich den Tritten nach, die ihr hinterlassen habet, besuche eure Asche, und bete eure Urnen an; oft küsse ich, mit andächtigen Lippen, einen modernden Stein mit ehrwürdigen Schatten des Epheu überwachsen; und vergnüge mich mehr, diese heiligen Ruinen zu sehen, als allen Pomp der Ueppigkeit der jezigen Zeit.

Als ich neulich auf das Grab des Virgils frische Blumen streute, indem mein Busen von der begeisternden Muse glühete, sahe mein entzücktes Auge die ehrwürdige Gestalt des Dichters mit ewigen Lorbeer bekrönet, aufstehen. Fremdling sagte er, dessen fromme Hand meinem aufmerksamen Schatten diese dankbaren Gebräuche abgestattet hat, wenn du die glückliche Luft deines Vaterlandes athmen wirst, so bringe dem Pope von seinem Lehrer, diese Nachricht.

Großer

Großer Barde, dessen Verse ich ihm selbst eingegeben, dem ich meine eigene harmonische Leyer gab, wenn du erhaben auf dem Throne des Witzes neben mir, und dem Homer, zu sitzen verlangest, so laß nicht mehr die schlechtere Satyre die Strahlen verdunkeln, die von deinen edlern Lorbeern majestätisch ausfließen. Gehe auf allen blumichten Steigen des Windus einher, aber meide diesen dornigten, diesen unangenehmen Weg; und da eine jegliche sanft einnehmende Muse die deinige ist, so mache dich nicht an diejenige von den neun, die am wenigsten reizet.

Dir wäre der Versuch anständiger, zum Ruhme deines Vaterlandes eine dauerhafte Säule aufzurichten, das Land zu singen, welches sich noch allein der Freyheit rühmen kann, die das verderbte Rom verloren hat, wo die Wissenschaft in die Arme des Friedens gelegt wird, und ihren Palm unter dem Schatten des Delbaums pflanzet. Ein solcher Stoff war es, für den ich meine Leyer rührte, so war das Volk, dessen Thaten ich besang; tapfer, aber gesittet, in Waffen und Künsten berühmt,

34 Gedichte auf Alex. Pope v. and. Verf.

mit verschiedenen Lorbeern von Mars, und Phöbus gekrönt, unüberwindliche Gegner der tyrannischen Herrschaft, aber mit Freuden geneigt, einem gnädigen August zu gehorchen.

Wenn du gehorsam diese Befehle annimmst, so soll dein Name unsterblich, und ohne Tadel leben; der Neid soll zu dem schwarzen Cocytus fliehen, und mit den Furien im folternden Feuer heulen; der Beyfall der Zeit soll deine Pieder heiligen, und das Lob des Patrioten mit dem Lobe des Dichters vereinigen.

Georg Lyttelton.

